



Region Freiburg

Kooperation des Stadtkreises Freiburg und der Landkreise
Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen
mit ihren Städten und Gemeinden

Infobrief Januar 2022



Region Freiburg • Geschäftsstelle • Rathausplatz 2–4 • 79098 Freiburg
Telefon: 0761/201-1064 • E-Mail: geschaeftsstelle@regionfreiburg.de • Internet: www.region-freiburg.de

Vorsitzender: Oberbürgermeister Martin Horn, Stadt Freiburg im Breisgau

Stellvertreter/in: Landrätin Dorothea Störr-Ritter, Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald und Landrat Hanno Hurth, Landkreis Emmendingen

INHALT

1. Nachhaltige Ernährung in der Region Freiburg.....	3
1.1. Der Ernährungsrat Freiburg & Region e. V.....	3
1.2. Projektvorhaben „Entwicklung einer Ernährungsstrategie für die Region Freiburg“	3
2. Bio-Musterregion Freiburg.....	5
3. Klima-Bürger:innen-Rat „100 % Erneuerbare Energie Region“	7
3.1. Struktur des Klima-Bürger:innenrates.....	7
3.2. Weiteres Vorgehen	7
4. Wohnungsmarktanalyse und Wohnungsbedarfsprognose für die Region Freiburg.....	8
4.1. Ausgangslage	8
4.2. Sachstand und weitere Vorgehensweise.....	9

1. Nachhaltige Ernährung in der Region Freiburg

1.1. Der Ernährungsrat Freiburg & Region e. V.

Ernährungsräte sind ein innovatives Gestaltungsinstrument für ein nachhaltigeres und sozial gerechteres Ernährungssystem auf lokaler Ebene. Sie dienen als



neutrale Vernetzungsplattform für alle relevanten Akteur*innen entlang der Wertschöpfungskette der lokalen Lebensmittelversorgung und als sektorübergreifende Koordination. Ziel ist es, Strukturen für eine bessere Versorgung mit nachhaltigen und in der Region produzierten Lebensmitteln zu schaffen und somit der das regionale Ernährungssystem zu verbessern.

Der Ernährungsrat Freiburg & Region e. V. wurde 2018 von einer interdisziplinären Initiativgruppe und unter Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Martin Horn, Freiburg, gegründet. Unter dem Motto „Über den Tellerrand schauen“ bringt er seitdem alle an einen Tisch: Landwirt_innen und Verbraucher_innen genauso wie Gastronom_innen, Wissenschaftler_innen und Politiker_innen. Alle, die mit Lebensmitteln zu tun haben, können die regionale Ernährungswende hier mitgestalten und ihr Wissen einbringen. So wurden in den letzten drei Jahren verschiedene Projekte angestoßen, die auf praktische Weise verdeutlichen, wie ein innovatives und zukunftsfähiges Ernährungssystem in der Region Freiburg aussehen kann, u. a.:

- **Ernährungs- und Agrikulturzentrum (HOF ErnA):** Ein Zentrum, das sich der Förderung von regionalen Strukturen, dem Austausch von Wissen und dem Ausbau der Netzwerke zu regionaler Ernährung widmet.
- **Lebensmittelpunkte (LMP):** Ein Konzept zur lokalen Versorgung der Bürger*innen mit regionalen Lebensmitteln auf Stadtteil- und Gemeindeebene.
- **Fachaustausch Außer-Haus-Versorgung** (in Kooperation mit der Bio-Musterregion Freiburg): Kollegialer Austausch zwischen Kantinen zur Steigerung einer regional-biologischen Versorgung und Betriebsbesichtigungen in der Region.

Weitere Informationen: www.ernaehrungsräte.de, www.ernaehrungsrat-freiburg.de

1.2. Projektvorhaben „Entwicklung einer Ernährungsstrategie für die Region Freiburg“

Die Wichtigkeit regionaler und resilienter Versorgungsstrukturen mit Nahrungsmitteln sowie einer nachhaltigen, fairen Landwirtschaft wird vor dem Hintergrund des Klimawandels und anderer aktueller Problemlagen – z. B. das Artensterben oder die Coronakrise – immer deutlicher. Auf kommunaler Ebene gibt es vielfältige Ansatzpunkte, um den Anteil regionaler Produkte sukzessive auszuweiten. So kann im Bereich Ernährung ein wichtiger Beitrag zum Klima- und Ressourcenschutz, aber auch zu einer Versorgung aller Bürger*innen mit nachhaltigen und gesunden Lebensmitteln geleistet werden. Um diesen vielfältigen Herausforderungen gerecht zu werden, bedarf es allerdings einer systematischen und strategischen Zusammenarbeit. Daher setzt sich der Ernährungsrat Freiburg & Region dafür ein, gemeinsam mit Schlüsselakteur_innen aus Lebensmittelwirtschaft, Verwaltung und Zivilgesellschaft eine zukunftsfähige Ernährungsstrategie für die Region Freiburg zu entwickeln.

Was ist eine Ernährungsstrategie und warum braucht die Region Freiburg sie?

Eine Ernährungsstrategie ist ein langfristig angelegter Plan, der Visionen, Ziele und Maßnahmen enthält, welche die Strukturen für eine nachhaltige und regionale Nahrungsmittelversorgung verbessern. Dafür werden verschiedene Handlungsfelder verbunden, die direkt oder indirekt Einfluss auf das Ernährungssystem nehmen – z. B. Lebensmittelerzeugung, Verarbeitung, Handel, Zubereitung und Entsorgung bzw. Lebensmittelrettung, aber auch Bildung oder Gesundheit. Die Entwicklung einer Ernährungsstrategie bietet für die Region Freiburg somit die Möglichkeit, wirtschaftliche, soziale, umweltrelevante und gesundheitsfördernde Ziele integriert zu denken und Synergien zwischen verschiedenen Bereichen und weiteren Nachhaltigkeitszielen (z. B. Klimaneutralität der Stadt Freiburg bis 2038) herzustellen. Ein weiteres Potenzial der Ernährungsstrategie besteht darin, dass sie nicht nur nach Lösungen dafür sucht, wie Gemeinden und Kommunen ihr Ernährungssystem verbessern können, sondern auch, wie dieses umgekehrt die kommunale und regionale Entwicklung unterstützen kann.

In Deutschland sind Berlin und Köln die ersten Städte, die sich mit der Erarbeitung einer eigenen Ernährungsstrategie der Gestaltung einer integrierten kommunalen/regionalen Ernährungspolitik angenommen haben. Auch das Ministerium für ländlichen Raum und Verbraucherschutz hat mit der [Ernährungsstrategie Baden-Württemberg](#) einen ersten Grundstein für die politische Auseinandersetzung mit dem Themenfeld Ernährung gelegt. Sie dient uns als Startpunkt, von dem ausgehend wir über einen Fokus auf Verbraucher*innen hinausgehen möchten, um regionale Lösungen für weitere relevante Handlungsfelder (s. o.) zu integrieren.

Unser Anliegen an Sie, als politische Vertreter_innen der Region Freiburg: Alle Kommunen und Gemeinden sind eingeladen, sich am Prozess der Ernährungsstrategie zu beteiligen – inhaltlich, ideell und finanziell! So können lokal angepasste Lösungen geschaffen werden, für die alle an einem Strang ziehen.

Die Entwicklung der Ernährungsstrategie für die Region Freiburg soll in zwei Phasen erfolgen:

Phase 1: Vorkonzept

Der Ernährungsrat Freiburg und Region arbeitet in Zusammenarbeit mit Partner*innen aus Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft sowie unter Beauftragung externer Expertise ein Vorkonzept für die Entwicklung der regionalen Ernährungsstrategie aus. Es dient als inhaltliche und konzeptionelle Grundlage und beinhaltet unter anderem:

- eine umfassende Datenanalyse, die vorhandene und fehlende Daten des regionalen Ernährungssystems herausarbeitet,
- die Entwicklung einer Kommunikations- und Partizipationsmethodik,
- die Festlegung relevanter Handlungsfelder und
- die Kooperationsstruktur mit der Stadt Freiburg, den Umlandgemeinden und weiteren relevanten Akteur*innen aus dem Ernährungsbereich.

Phase 2: Gemeinsame Entwicklung einer Ernährungsstrategie für die Region Freiburg

- Ausarbeitung der Handlungsfelder mit konkreten Zielen, Inhalten, Maßnahmen und Indikatoren in Form von Aktionsplänen,
- Beteiligung von Bürger*innen aus der Region durch verschiedene Partizipationsformate,
- exemplarische Umsetzung von Demonstrationsbeispielen in ausgewählten Handlungsfeldern.

Aktueller Stand:

- Fördermittel für Phase 1 in Höhe von rund 28.000 € beim Ministerium für Ernährung, ländlichen Raum und Verbraucherschutz beantragt (Zusage voraussichtlich Dezember 2021)
- Fördermittel für Phase 1 + 2 beim Innovationsfonds Badenova in Höhe von rund 128.000 € beantragt (Bescheid über Zu-/Absage im April 2022)

Melden Sie sich gerne bei uns, wenn Ihre Kommune oder Gemeinde sich am Prozess der Ernährungsstrategie beteiligen möchte!

Ansprechpartnerin:

Roxana Zimmermann

Koordinatorin des Ernährungsrat Freiburg und Region e. V.

Telefon: +49 1517 077 5858

E-Mail: info@ernaehrungsrat-freiburg.de

2. Bio-Musterregion Freiburg

Die Bio-Musterregion Freiburg (BMR) ist eine Kooperation der Landkreise Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen sowie der Stadt Freiburg (seit 2019). Sie ist eine der 14 Bio-Musterregionen, die in den vergangenen drei Jahren durch das Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz ins Leben gerufen wurden. Bio-Musterregionen unterstützen mit konkreten Projekten und Maßnahmen das Ziel 30 bis 40 % ökologische Landwirtschaft bis 2030 in Baden-Württemberg zu erreichen. Kern der Förderung ist das Regionalmanagement als Vernetzungsstelle zwischen Akteuren der Erzeugung, Verarbeitung, Vermarktung und den Konsumentinnen und Konsumenten.



Die Arbeit umfasst folgende Schwerpunktthemen:

1) Regionales Bio in der Außer-Haus-Verpflegung

Die Gemeinschaftsverpflegung bietet großes Potenzial als Absatzmarkt für regionale (Bio-) Produkte. Die Bio-Musterregion unterstützt Großküchen und Kantinen dabei mit regionalen Erzeugern, Verarbeitern und Lieferanten in Kontakt zu kommen und fördert mit [Veranstaltungen](#) das Wissen, wie mehr regionales Bio auf den Speiseplan gebracht werden kann.

Mit dem Projekt „**Bio in der Gemeinschaftsverpflegung**“ werden außerdem 8 Einrichtungen und Betriebe vertieft unterstützt, einen Einsatz von 30 bis 60% regionaler Bio-Lebensmittel umzusetzen, eine Bio- und DGE-Zertifizierung zu erlangen und Lebensmittelabfälle zu vermeiden. Mit dabei sind das Universitätsklinikum Freiburg, das AOK Forum (Freiburg), das Bildungshaus Kloster St. Ulrich (Bollschweil), der Caterer Kinderleicht Genießen (Bötzingen), die Psychosomatische Fachklinik Sonneneck (Badenweiler), das Staatliche Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentrum Stegen, das Kreisseniozentrum St. Maximilian Kolbe (Kenzingen) und das LBZ St. Anton in Riegel. [Hier](#) gibt es weitere Informationen zum Projekt.

Im Zuge des Projektes wird bei uns auch der **Aufbau von regionalen Wertschöpfungsketten** für die Gemeinschaftsverpflegung vorangetrieben. Der wachsende Markt soll auch **Umstellungsbetrieben** die Möglichkeit geben, ihre Produkte zu vermarkten.

2) Wertschöpfung regionaler Qualitätsprodukte

a. Vermarktung von Piwi-Weinen: Weine aus pilzwiderstandsfähigen Rebsorten (sog. „Piwis“) sind eine Chance, um den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln im Weinbau zu reduzieren. Damit sich der Anbau für die Winzer lohnt, bringt die Bio-Musterregion die Verbraucherinnen und Verbraucher vermehrt auf den Geschmack dieser Sorten, z. B. mit [Verköstigungsaktionen](#).

b. Vermarktung von Kälbern aus der Milchviehhaltung ist durch die traditionelle Bedeutung der Milchviehhaltung im Schwarzwald ein wichtiges Thema in der Region. Die BMR bringt Milchvieh- und Mastbetriebe, Metzger und Gastronomen zusammen, um die Möglichkeiten zur regionalen Aufzucht und [Vermarktung von Kälbern aus der Milchviehhaltung](#) zu verbessern.

3) Stärkung der Stadt-Land Beziehung

Zentrales Anliegen ist eine enge Beziehung zwischen Stadt und Land sowie zwischen Produzent_innen und Konsument_innen zu schaffen. So soll nicht nur die Wertschöpfung bio-regionaler Produkte, sondern auch die [Wertschätzung](#) landwirtschaftlicher Tätigkeiten und das Bewusstsein für ökologische Bewirtschaftungsweisen gefördert werden.

Unsere Region zeichnet sich durch das Engagement verschiedener Initiativen und Akteure zur Stärkung einer nachhaltigen, regionalen Land- und Ernährungswirtschaft aus. Daher arbeitet die Bio-Musterregion eng mit Partnern wie dem Ernährungsrat, dem BLHV, der Erzdiözese Freiburg, der Arbeitsgemeinschaft ökologischer Landbau BW, der Regionalwert AG und weiteren Vereinen, Verbänden und Institutionen zusammen.

In allen Gemeinden gibt es viel Potential und viele Anknüpfungspunkte, um mehr regionales Bio zu integrieren. Neben kommunalen Einrichtungen, Gastronomie, Wochenmarkt, Feste und Verkauf bieten ortsansässige Betriebe der Erzeugung und Verarbeitung eine gute Chance, regionale Wertschöpfungsketten aufzubauen. Lassen Sie uns gemeinsamen den Weg zu mehr regionalen Bio-Produkten in Ihrer Gemeinde beschreiten.

Ansprechpartnerin:

Andrea Gierden
Regionalmanagerin der Bio-Musterregion Freiburg
Telefon: +49 7641 451 9190
E-Mail: a.gierden@landkreis-emmendingen.de

Mehr Informationen zur Bio-Musterregion Freiburg online unter:
www.biomusterregionen-bw.de/freiburg.

3. Klima-Bürger:innen-Rat „100 % Erneuerbare Energie Region“

In der Mitgliederversammlung vom 23. Juni 2021 wurde bereits über die Initiative berichtet, in der Region Freiburg einen Bürger_innen-Rat zum Thema Klimaschutz zu implementieren. Die Versammlung hat dies zustimmend zur Kenntnis genommen.



Seitdem haben 11 Kommunen der Region Freiburg durch Gemeinderatsbeschlüsse einer Beteiligung an einem Klima-Bürger:innen-Rat zum Thema „100 % Erneuerbare Energien Region“ zugestimmt: Die Gemeinden Au, Bollschweil, Buchenbach, Horben, Kirchzarten, Merzhausen, Oberried, Schallstadt, Stegen, Wittnau und die Stadt Freiburg. Die Entscheidungen anderer interessierter Kommunen stehen noch aus, und es besteht durchaus noch die Möglichkeit, mizumachen.

Ziel des Klima-Bürger:innenrates ist die Erarbeitung konkreter, örtlich integrierter und gemeindeübergreifender Maßnahmen zum Thema „100% Erneuerbare Energien Region“ durch Einwohner_innen der Stadt Freiburg und Kommunen in den Landkreisen Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen in Form einer direkten und repräsentativen Beteiligungsmöglichkeit. Die dadurch entstandenen Handlungsempfehlungen sollen dann den zuständigen politischen Gremien (hier: Gemeinderäte der beteiligten Städte und Gemeinden) als Informationsgrundlage und Diskussionsbasis für eine mögliche Umsetzung dienen.

3.1. Struktur des Klima-Bürger:innenrates

Der Bürger_innenrat soll sich aus **100 Bürger_innen** aus den Projektgemeinden zusammensetzen, die zufällig gelost und bzgl. einer ausgewogenen Repräsentativität überprüft werden (Alter, Geschlecht, Ausbildung, Beruf usw.).

Sie werden nach einem zunächst drei Samstage umfassenden Konsultationsprozess durch eine professionelle fachliche Begleitung (z. B. Inputs von Expert_innen) und Moderation dazu befähigt, Handlungsempfehlungen zu einem bestimmten Thema zu erarbeiten und zu priorisieren (z. B. Maßnahme X Zustimmung von 78 % der Teilnehmenden, Maßnahme Y Zustimmung von 54 % der Teilnehmenden etc.). Um eine angemessene Repräsentation von Stadt- und Umlandbevölkerung sicherzustellen, wird eine Verteilung der in den Bürger_innenrat zu berufenden Einwohner_innen zu 1/3 aus dem Stadtgebiet (ca. 33 Personen) und zu 2/3 aus den Umland (ca. 67 Personen) festgesetzt.

Ein **Aufsichtsgremium**, bestehend aus vier Bürgermeister_innen aus den Umlandgemeinden und zwei Gemeinderatsmitgliedern der Stadt Freiburg, und ein **Beirat**, bestehend aus fünf bis zehn Vertreter_innen der Wissenschaft und anderen geeigneten Gruppen der Zivilbevölkerung, sollen einen geordneten Ablauf des Verfahrens sowie einen inhaltlich zielführenden Prozess gewährleisten. Beide Gremien werden von den beteiligten Gemeinden bestellt.

3.2. Weiteres Vorgehen

Konzeption, Vorbereitung, Durchführung und Evaluation sollen im Rahmen eines Vergabeverfahrens mit einer maximalen Auftragshöhe von 100.000 Euro an einen Dienstleister vergeben werden, der bereits über Erfahrungen in der Durchführung von Bürger_innenräten verfügt und

einen hohen Wert auf ein demokratisch orientiertes und qualitativ hochwertiges Verfahren legt. Der Dienstleister kann in eigener Regie Sponsorengelder generieren und diese in die Angebotshöhe mit einfließen lassen. Potenzielle Sponsor_innen erhalten so die Möglichkeit, durch ihren zusätzlichen Beitrag die Tagungshäufigkeit auf sechs Samstage zu erhöhen und somit direkt zur Erhöhung der Prozessqualität und des Mehrwertes für den Klimaschutz beizutragen. Akteure des Energiemarktes sind als potenzielle Geldgeber ausgeschlossen.

Der Prozess soll mit Beginn des Jahres 2022 anlaufen und im Verlauf des Jahres erfolgreich abgeschlossen werden. Insgesamt gewährleistet das Instrument eines Bürger_innenrates eine repräsentative und fachlich begleitete Beteiligung der Bevölkerung innerhalb der bewährten kommunalpolitischen Entscheidungsstrukturen für einen vertretbaren Mitteleinsatz und ohne die Inanspruchnahme wesentlicher Verwaltungsressourcen.

Besonders hervorzuheben ist der gemeinde- und kreisübergreifende Ansatz, welcher die politischen Ziele der Region Freiburg abdeckt, die sie in ihrem Kooperationsvertrag definiert hat. Dieser geht davon aus, dass Klimapolitik nicht an den politischen Grenzen von Kommunen und Kreisen halt macht und eine Koordination der kommunalen Klimapolitik erforderlich ist.

Weitere Infos zum Klima-Bürger:innen-Rat Region Freiburg finden Sie unter:

www.buergerrat-regionfreiburg.de

Sollten Sie und Ihre Kommune noch Interesse an einer Teilnahme haben, melden Sie sich bitte bei:

Paula Gehri
Stadt Freiburg im Breisgau, Umweltschutzamt
Telefon: +49 761 201 6115
E-Mail: paula.gehri@stadt.freiburg.de

4. Wohnungsmarktanalyse und Wohnungsbedarfsprognose für die Region Freiburg

4.1. Ausgangslage

Ende 2020 wurde die Wohnungsmarktanalyse und Wohnungsbedarfsprognose für Freiburg und die Region von der Stadt Freiburg beauftragt. In Freiburg ist die Studie eine wichtige Grundlage für die derzeitige Neuaufstellung des Flächennutzungsplans 2040 mit integriertem Landschaftsplan.

Zum ersten Mal erfolgt eine gemeinsame Betrachtung des aktuellen Wohnungsmarkts und des zukünftigen Bedarfs an Wohnraum sowohl für die Stadt Freiburg, als auch für die Landkreise Emmendingen und Breisgau-Hochschwarzwald. Für die Landkreise sollen dabei Untersuchungsergebnisse nicht nur auf Kreisebene formuliert werden, sondern es erfolgt in verschiedenen Fragestellungen auch eine kleinteiligere Betrachtung, z. B. auf Ebene der Planungsverbände.

Im Teil der **Wohnungsmarktanalyse** wird auf der einen Seite die bestehende Wohnungsnachfrage, auf der anderen Seite das bestehende Wohnungsangebot für Freiburg und die Landkreise ermittelt und analysiert. Neben der methodisch standardmäßig angewandten Auswertung verschiedener Datengrundlagen, wurde bereits im ersten Halbjahr 2021 eine umfangreiche Befragung von Wohnungsmarkt-Akteuren in Freiburg und in der Region, sowie von Kommunen in den beiden Landkreisen durchgeführt.

An dieser Stelle sei den an der Befragung teilgenommenen Kommunen nochmals ein großer Dank ausgesprochen. Sie haben einen wichtigen Beitrag für die Studie geleistet. Zudem werden beispielhafte Neubaugebiete in Freiburg und in den beiden Landkreisen in Steckbriefen aufbereitet.

Aufbauend auf den Ergebnissen der Wohnungsmarktanalyse erfolgt eine Abschätzung des Wohnungsbedarfs bis zum Jahr 2040 für die Stadt Freiburg und die Landkreise in Form der geplanten **Wohnungsbedarfsprognose**. Zugrunde gelegt werden die Bevölkerungsvorausrechnung des Statistischen Landesamtes und der Stadt Freiburg sowie jeweils eine Vorausrechnung der Haushalte.

Die bisherige Bearbeitung der Studie hat gezeigt, dass dieser regional verzahnte Bearbeitungsansatz richtig und im Hinblick auf die zukünftige Ausrichtung der Wohnungspolitik wichtig ist. Bereits die Auswertung von Wanderungsbewegungen der vergangenen Jahre zeigt, dass der Wohnungsmarkt keine Stadt- oder Kreisgrenzen kennt.

4.2. Sachstand und weitere Vorgehensweise

Der Fokus der Bearbeitung liegt derzeit auf der Wohnungsbedarfsprognose und einer abschließenden übergreifenden Gesamtbilanzierung mit Handlungsempfehlungen zur zukünftigen Ausrichtung. Alle Ergebnisse werden in einem Abschlussbericht im ersten Halbjahr 2022 aufbereitet.

Wie üblich soll daran anschließend zuerst ein Austausch in der regionalen Fachgruppe „Flächenentwicklung“ erfolgen. Anschließend sollen die Ergebnisse in der Mitgliederversammlung der Region vorgestellt werden. Da die Wohnungsmarktanalyse und Wohnungsbedarfsprognose in Freiburg Teil des Prozesses zum Flächennutzungsplan 2040 ist, besteht im weiteren zeitlichen Ablauf eine starke Abhängigkeit beider Prozesse.